

scheint in Einzelheiten mehr zu deuten, als die Grundlage zu tragen vermag. Das Verhältnis des Heiligen zum Kinde Jesus ist im Sinn der Legende wohl rein mystisch-minnig, nicht, wie beim hl. Joseph, „paternell“. Das Ausgleichungspaar [Franziskus-Antonius] trifft nicht auch für Ignatius und Franz Xaver zu. — Die Mitarbeiter haben uns vielfach bereichert, besonders an Einsicht in das Weben der Heiligkeit ins Leben und in die Gesellschaft hinein.

S. Nachbaur S. J.

Antonius von Padua in Leben und Kunst, Kult und Volkstum. Von Dr. P. Beda Kleinschmidt O. F. M. Mit 13 Tafeln u. 388 Textbildern. kl. 4^o (XXXII u. 410 S.) Düsseldorf 1931, Schwann. Geb. M 24.—

Nicht leicht hätte eine schönere Festschrift zur 700jährigen Gedächtnisfeier des Todes des großen geistlichen Sohnes des Armen von Assisi, des hl. Antonius von Padua, in die Welt hinausgesandt, nicht leicht dem Heiligen eine prächtigere Weihegabe zu seinem 700jährigen Jubiläum zu Füßen gelegt werden können. An Lebensbeschreibungen des Heiligen, zumeist erbaulicher, doch auch wissenschaftlicher Art fehlt es nicht. Es ist fast eher eine Überfülle als eine bloße Fülle, was an solchen aus dem 17., dem 18. und 19., ja schon aus dem 20. Jahrhundert vorliegt. Das chronologische Verzeichnis derselben, das der Verfasser seiner Arbeit vorausschickt, mit seinen 45 Nummern aus dem 17., seinen 33 Nummern aus dem 18., seinen 60 Nummern aus dem 19. und seinen 18 Nummern aus den drei ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts bekundet das. Und doch bietet die vorliegende Arbeit, und das ist es, was ihr einen besondern Wert gibt, etwas Neues. Nicht bloß, insofern der Verfasser die Lebensbeschreibung des Heiligen, wie er sie in seiner Arbeit bietet, entgegen den landläufigen Antoniusleben auf gesunder historischer Kritik aufbaut, was namentlich auch von den Wundern gilt, die die Nachwelt den Heiligen hat wirken lassen, sondern mehr noch, weil er auch dessen glorreiches Nachleben in den auf seinen Tod und seine Heiligsprechung folgenden Jahrhunderten auf Grund umfassender Forschungen eingehendst behandelt. Zunächst das Nachleben des Heiligen in der Kunst, der

Architektur (seine Grabkirche zu Padua), der Malerei und Plastik, dann sein Nachleben in der kirchlichen Kunst und endlich sein Nachleben in seiner außerliturgischen Verehrung seitens des Volkes und in den den Heiligen betreffenden Volksgebräuchen, die freilich zum Teil nicht frei sind von abergläubischem Einschlag. Die mit einer ungemein großen Zahl vortrefflicher Abbildungen ausgestattete Arbeit wird nicht nur den Verehrern des hl. Antonius eine Freude machen, sie verdient auch alle Beachtung seitens der Wissenschaftler, zumal des Kunsthistorikers, des Liturgenikers und des Folkloristen. Der auffallend geringe Preis des reichst ausgestatteten Werkes erklärt sich wohl durch vom Verfasser zu den Druckkosten geleistete Zuschüsse.

Jos. Braun S. J.

P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan, Gründer und erster Generalsuperior der Gesellschaft vom Göttlichen Heiland. Von P. Pankratius Pfeiffer, 2. Generalsuperior derselben Gesellschaft. 8^o (411 S.) Berlin 1930, Salvator-Druckerei. Geb. M 4.50

Ein etwas trockener Mann, aber voll tiefer Überzeugung und mit einem zähen Wollen. Er kennt kein Umschauen am Pflug, schaut aber, der eigenen Unzulänglichkeit wohl bewußt, mit unbegrenztem Vertrauen auf zur göttlichen Vorsehung. Allerlei Mißgeschicke und Schwierigkeiten scheinen zum Bestand eben dieser Vorsehung zu gehören. Das Samenkorn seiner Gesellschaft ruht jahrelang fast einzig in der inneren Entwicklung, um dann freilich wunderbar schnell und segensreich aufzublühen. Das fleißige, umsichtige Buch trägt sowohl der sachlich festen Art des Gründers Rechnung wie dem ausgleichenden Geiste des heiligmäßigen P. Lüthen, der rechten Hand Jordans. Es ist mit einer Offenheit geschrieben, die Vertrauen gewinnt. Recht geschickt werden innere und äußere Geschehnisse in angenehmer Abwechslung vorgelegt. Die noch junge Druckerei wird später einmal wohl auch der innern Ausstattung des Buches ein gefälligeres Bild geben können.

S. Nachbaur S. J.

Vinzenz Pallotti, Gründer der Gesellschaft des „Katholischen Apostolates“, 1795—1850. Von Joseph Lu-